

Anschaulich und vor allem vielseitig

Zweiter und letzter Teil der Vorstellung der universitären Sammlungen. Beispielhaft werden vier Sammlungen näher betrachtet: Geowissenschaften, Geburtsmedizin, Ethnologie und die Musikinstrumentensammlung.

„DAS BESTE, WAS WIR VON DER GESCHICHTE HABEN, IST DER ENTHUSIASMUS, DEN SIE ERREGT.“

Johann Wolfgang Goethe

Text: Rolf Siemon

Anlässlich der 275. Wiederkehr der feierlichen Eröffnung der Georgia Augusta im Jahre 1737 standen in der vorangegangenen Ausgabe des REGJO Gründung und Entwicklung des Akademischen Museums im Mittelpunkt. Sammlungsobjekte daraus haben als zum Teil überaus wertvolle Altbestände in zahlreichen Sammlungen der Universität Eingang gefunden, die hohes internationales Ansehen genießen. In ihrer Gesamtheit lassen sich alle diese Sammlungen „nur“ in einer Übersicht (siehe am Ende des Beitrags) zusammenstellen. Nachfolgend können hier nur vier ausgewählte Sammlungen schlaglichtartig beleuchtet, wenngleich jede einzelne eine ausführliche Darstellung verdient hätte.

Die Ethnologische Sammlung Die ehemals Ethnographische Sammlung umfasst insgesamt circa 17.000 Objekte, darunter mit den etwa 500 Objekten ihrer Cook/Forster-Sammlung ein Viertel aller weltweiten Ethnographica der Cookschen Expeditionen. Mit den circa 190 Artefakten der Asch-Sammlung aus Sibirien und Alaska verfügt sie über die ältesten Sammlungen ihrer Art außerhalb Russlands. Zwar wurde die Sammlung mit Blumenbachs Nachlass 1840 um etwa 50 Ethnographica ergänzt und später durch Teilsammlungen aus Nord- und Südamerika erweitert, geriet aber zunehmend in Vergessenheit. Neue Bedeutung erhielt sie erst ab 1928 im Rahmen des Forschungs- und Lehrbetriebs der Universität, als eine planvolle Erweiterung und wissenschaftliche Bearbeitung der Altbestände begann. Nach Einrichtung eines Lehrstuhls für Völkerkunde 1934 für Hans Plischke und der Gründung von Institut und Sammlung für Völkerkunde im Folgejahr, zog sie 1935/36 in ein eigenes Gebäude am Theaterplatz. Nach 1945 legten Göttinger Ethnologen geschlossene Sammlungen unter anderem aus Afrika und Ozeanien an. Ab 2004 wurden die Dauerausstellungen zu Amerika, Asien und Ozeanien vollständig neu aufgebaut – unter Einbezug historischer Vitrinen, um auch die wissenschaftshistorische Verbindung zum Akademischen Museum zu zeigen. Im Kontrast dazu steht die Afrika-Ausstellung, die seit 2000 thematisch gegliedert über mehrere Räume den Besucher mit dem Wandel der verschiedenen Wirtschafts- und Lebensweisen in Afrika konfrontiert. Ergänzt durch Sonderausstellungen ermöglicht die

Ethnologische Sammlung in ihrer Gesamtheit Einblicke in die kulturellen und künstlerischen Schöpfungen einer Vielzahl außereuropäischer Ethnien.

Museum und Sammlungen des Zentrums für Geowissenschaften Ziel der Sammlungen und des Geowissenschaftlichen Museums, die inzwischen über vier Millionen Stücke und Serien umfassen und damit viertgrößte ihrer Art in Deutschland sind, ist die Erhaltung, Aufbewahrung, Erschließung und Präsentation von Dokumenten der Geschichte der Erde und des Lebens. Die öffentlich zugänglichen Ausstellungsbereiche umfassen fast 2.000 m². Begründet 1773 im Akademischen Museum, lassen sich die Sammlungen bis in die Zeit der Universitätsgründung und darüber hinaus zurückverfolgen. Grundstock war das Naturalienkabinett von Samuel Christian Hollmann, der als erster auswärtiger Professor bereits 1734 an die Universität berufen wurde. 1877 wurden die „Geognostisch-paläontologische“ und die „Mineralogische Sammlung“ mit der „Zoologischen Sammlung“ erstmals auf einer größeren Ausstellungsfläche im Naturhistorischen Museum gezeigt. Nach erneuter Trennung der Sammlungen 1929 aus Platzgründen erfolgte 1971 für die Mineralogie und 1974 für Geologie und Paläontologie der Umzug in neue Gebäude im Nordbereich der Universität, wo 1999 die Sammlungen und Museen der Mineralogischen Anstalten und Geologischen Institute zusammengeführt wurden. Dem 2004 neu eröffneten Ausstellungsbereich „Fossilagerstätten und Regionale Geologie“ folgen weitere, unter anderem zu Mineralogie und Bernstein. Der größte Teil der Göttinger Bernsteinsammlung besteht aus der ehemaligen „Königsberger Bernsteinsammlung“ mit über 20.000 Objekten aus Baltischem Bernstein – mit überwiegend tierischen und pflanzlichen Einschlüsse, aber auch archäologisch sowie kunst- und kulturhistorisch wertvollen Objekten. Besonders hervorzuheben ist auch die wissenschaftlich und museal äußerst attraktive Sammlung des Adolfinums Bückeburg (eine Dauerleihgabe) mit Fossilien der frühen Kreide-Zeit Niedersachsens, darunter große Krokodile, Schildkröten und Dinosaurier. Der umfangreiche Geopark und jährlich wechselnde Sonderausstellungen ergänzen die Dauerausstellungen.



Dieses vollständige Gewand eines Schamanen der Tungusen (Ewenken), vermutlich aus einer Region südlich des Baikalsee stammend, ist eines der außergewöhnlichsten und wertvollsten Objekte der Asch-Sammlung und gelangte im Jahr 1788 über Georg Thomas von Asch nach Göttingen. Er legte ihm zudem eine Notiz bei, in der er sich zu Herkunft und Gebrauch äußerte.



Bild: Abt. Ethik und Geschichte der Medizin/Stephan Eckardt

Links: Sackpfeife „Uilleann Pipes“ von Joe McKenna, Dublin, Irland, von 1982/84. Rechts: Wachsmoulage „Arthritis urica gravis manuum“ (schwere Gicht) von 1913. Moulagen sind Nachbildungen erkrankter Körperteile mit einem Höchstmaß an Genauigkeit aus einer Zeit, als die Fotografie nicht die benötigten Qualitäten liefern konnte.

Bild: Bölling, Eckardt (6), Schneeweis, Schwerdtfeger



Sammlung zur Geburtsmedizin Als 1751 in Göttingen eine akademische Entbindungsanstalt entstand, war sie die erste Universitäts-Geburtsklinik im deutschen Sprachraum. Der Professor für Geburtshilfe Johann Heinrich Fischer, einer ihrer Direktoren, legte für wissenschaftliche Demonstrationen und als Anschauungsmaterial Präparatesammlungen an, die er 1792 der Königlichen Entbindungsanstalt schenkte, welche im Jahr zuvor einen Neubau am Geismartor bezogen hatte. Friedrich Benjamin Osiander, berühmter Professor für Geburtshilfe, inventarisierte nun die Sammlung, erweiterte sie wesentlich auf über 5.000 Präparate, führte aber keine systematische Ordnung ein. Nach seinem Tod erwarb die Universität 1824 dessen Instrumentensammlung. Umfangreich erweitert wurde sie nochmals durch Eduard Caspar Jacob von Siebold, der 1833 eine bereits von seinem Vater in Würzburg angelegte, sehr zahlreiche Sammlung mitbrachte. Dessen Nachfolger Hermann Schwartz führte ab 1861 zusammen mit dem Anatom Jacob Henle eine gründliche Revision, Verkleinerung und Ordnung der Sammlung nach zeitgenössischen Gesichtspunkten durch. Seit 1995 ist ein wesentlicher Teil der heute noch circa 1.400 Objekte umfassenden bedeutenden Lehrsammlung zur Geschichte der akademischen Geburtsmedizin als Schausammlung in der Abteilung Ethik und Geschichte der Medizin der Öffentlichkeit zugänglich. Gezeigt werden Wachsmodelle mit anatomischen Frauendarstellungen, Geburtszangen und -hebel, Führungs- und Wendestäbe sowie Nachbildungen von Gebärtstühlen und Geräte für die Wochenbettpflege. Seit 2007 sind dort auch Moulagen, Wachsabformungen krankhaft veränderter Körperregionen, aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu sehen, die Einblicke in dreidimensional dokumentierte Krankengeschichten geben.

Musikinstrumentensammlung Mit 2.000 Musikinstrumenten aus aller Welt, vorwiegend Europa, Asien und Afrika, verfügt die Universität über eine typologisch, historisch und kulturgeographisch

weit gefächerte, bedeutende Spezialsammlung, eine der größten ihrer Art in Deutschland, die erst 1964 auf Initiative von Professor Heinrich Husmann, damaliger Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaften, eingerichtet wurde. Grundstock mit über 1.000 Objekten ist die seit den 1930er Jahren entstandene Privatsammlung des Celler Instrumentenfabrikanten und Musikverlegers Hermann Johannes Moeck mit einem besonderen Schwerpunkt auf Holzblasinstrumenten. Andere Privatsammlungen waren darin bereits integriert ebenso wie wertvolle Objekte insbesondere aus Afrika. Seit Anfang der 1980er Jahre durch den Ankauf gut dokumentierter Feldforschungssammlungen im musikethnologischen Bereich und Dauerleihgaben systematisch erweitert, befindet sich darunter mit dem Göttinger Blockflötenfund aus dem 14. Jahrhundert eine der ganz wenigen im Original erhaltenen Musikinstrumente des europäischen Mittelalters. Hervorzuheben ist auch die vermutlich älteste altägyptische Bogenharfe (zwischen 2700 und 2200 v. Chr.). Die Dauerausstellung ist seit 1989 im Seminargebäude, in der historischen Entbindungsanstalt von 1791, untergebracht und zeigt auf 420 m2 Ausstellungsfläche in 15 Räumen mit fast der Hälfte aller vorhandenen Stücke eine repräsentative Bestandsauswahl.

Entdeckungen im Jubiläumsjahr der Universität Die vorgestellten musealen Einrichtungen sind nur Beispiele für die Vielzahl der Museen, Sammlungen und Gärten der Universität, mögen aber bereits einen Eindruck ihrer Vielfaltigkeit vermitteln. Ein Führer, in dem alle sich vorstellen, soll noch 2012 erscheinen. Die Sonderausstellung „Dinge des Wissens. Die Sammlungen, Museen und Gärten der Universität Göttingen“ vermittelt noch bis zum 7. Oktober 2012 in der Paulinerkirche Einblicke in die beeindruckende Sammlungsvielfalt, wozu ein bebildeter Begleitband im Göttinger Wallstein-Verlag erschienen ist und ein Begleitprogramm angeboten wird: www.dingedeswissens.de. □

ÜBERSICHT ÜBER DIE AKADEMISCHEN SAMMLUNGEN, MUSEEN UND GÄRTEN DER GEORGIA AUGUSTA

- 01 Alter Botanischer Garten**
Untere Karspüle 2, 37073 Göttingen
- 02 Experimenteller Botanischer Garten**
Grisebachstraße 1a, 37077 Göttingen
- 03 Forstbotanischer Garten und Pflanzegeographisches Arboretum**
Büsgenweg 2, 37077 Göttingen
- 04 Universitätsherbarium**
Untere Karspüle 2, 37073 Göttingen
- 05 Pharmakognostische Sammlung**
Untere Karspüle 2, 37073 Göttingen
- 06 Sammlung von Algenkulturen**
Nikolausberger Weg 18, 37073 Göttingen
- 07 Anthropologische Sammlung der Abteilung Historische Anthropologie und Humanökologie**
Bürgerstraße 50, 37073 Göttingen
- 08 Forstzoologische und Wildbiologische Sammlungen (Vogelsammlung und Insektensammlung)**
Büsgenweg 3, 37077 Göttingen
- 09 Zoologisches Museum**
Berliner Straße 28, 37073 Göttingen
- 10 Museum, Sammlungen und Geopark des Geowissenschaftlichen Zentrums**
Goldschmidtstraße 1-5, 37077 Göttingen
- 11 Sammlung historischer physikalischer Apparate**
Friedrich-Hund-Platz 1, 37077 Göttingen
- 12 Sammlung historischer Objekte im Institut für Geophysik**
Friedrich-Hund-Platz 1, 37077 Göttingen
- 13 Sammlung historischer Gegenstände am Institut für Astrophysik**
Friedrich-Hund-Platz 1, 37077 Göttingen
- 14 Museum der Göttinger Chemie**
Tammannstraße 4, 37077 Göttingen

- 15 Sammlung der mathematischen Modelle und Instrumente**
Bunsenstraße 3-5, 37073 Göttingen
- 16 Rechnermuseum der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung**
Am Faßberg 11, 37077 Göttingen
- 17 Sammlungen des Archäologischen Instituts (Sammlung der Gipsabgüsse, Originalsammlung, Münzsammlung)**
Nikolausberger Weg 15, 37073 Göttingen
- 18 Ethnologische Sammlung**
Theaterplatz 15, 37073 Göttingen
- 19 Kunstsammlung**
Weender Landstraße 2, 37073 Göttingen
- 20 Musikinstrumentensammlung**
Kurze Geismarstraße 1, 37073 Göttingen
- 21 Lehrsammlung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte**
Nikolausberger Weg 15, 37073 Göttingen
- 22 Diplomatischer Apparat**
Heinrich-Düker-Weg 14, 37073 Göttingen
- 23 Sammlungen historischer Kinder- und Jugendbücher (Sammlungen Seifert und Vordemann)**
Waldweg 26, 37073 Göttingen
- 24 Blumenbachsche Schädel Sammlung**
Kreuzberggring 36, 37075 Göttingen
- 25 Humanembryologische Dokumentationssammlung Blechschmidt**
Kreuzberggring 36, 37075 Göttingen
- 26 Medizinhistorische Sammlungen der Abteilung Ethik und Geschichte der Medizin (Geburtshilfliche Sammlung, Moulagensammlung)**
Humboldtallee 36, 37073 Göttingen
- 27 Rechtsmedizinische Sammlung**
Robert-Koch-Straße 40, 37075 Göttingen
- 28. Kulturhistorische Sammlung Heinz Kirchhoff „Symbole des Weiblichen“**
Robert-Koch-Straße 40, 37075 Göttingen